

Sehr geehrter Herr Bundesminister Faßmann!

Zum vorliegenden Entwurf des Pädagogik-Paketes 2018 betreffend Sekundarstufe I - (Neue) Mittelschule beziehe ich wie folgt Stellung:

In der "Neuen Mittelschule" herrschen bis jetzt die folgenden Grundsätze:

- **Gleiches Unterrichtsangebot für alle Schülerinnen und Schüler – das pädagogische Kernstück der NMS;**
- durch die Unterstützung und das Coaching der Lehrpersonen erreichen ALLE mindestens die Grundkompetenzen und damit die Berechtigung zum Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe;
- darüber hinaus holt jeder Schüler, jede Schülerin das Beste aus sich heraus in einer nach oben offenen Leistungsskala;
- „Lernschwächere“ lernen von und mit den „Lernstärkeren“ und umgekehrt.

Die Möglichkeit der permanenten Einrichtung zweier Lerngruppen – "Standard" vs. "Standard-AHS" – erachte ich als besonders schmerzhaften Rückschritt.

- Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler: Das Wiedereinführen von Leistungsniveaus hat als logische Konsequenz zur Folge, dass die „schlechteren“ Schüler den „Standard“-Unterricht angeboten bekommen, die „besseren“ den „Standard-AHS“-Unterricht. Das hat des Weiteren zur Folge, dass die „Standard“-Schüler – je länger sie in der „Standard“-Gruppe unterrichtet werden - immer weniger Chancen haben werden, in die „Standard-AHS“-Gruppe zu wechseln, weil ihnen die „Standard-AHS“-Lerninhalte fehlen.

Dieses Schubladensystem ist strikt abzulehnen, weil es ganz klar die Bildungschancen und die weiterführenden Bildungswege der „Standard“-Schülerinnen und Schüler einschränkt bzw. ganz und gar unmöglich macht!

- Aus der Sicht der Eltern: Diese wollen ausnahmslos das Beste für ihre Kinder. Dazu gehören natürlich Schulen, die die größte Vielfalt an Möglichkeiten für die weitere Bildung und Ausbildung bieten. Mit der Absolvierung der Reifeprüfung ist für die meisten das große Ziel erreicht. Vor diesem Hintergrund ist es nur zu verständlich, wenn Eltern für ihre Kinder den sichereren Weg Richtung Matura wählen, und der führt zweifelsfrei über die gymnasiale Unterstufe, indem sie das Risiko umgehen, an der Hürde „Standard“ in der zukünftigen Mittelschule zu scheitern.

Dieses Schubladensystem ist daher strikt abzulehnen, weil es ganz klar die Bildungschancen und die weiterführenden Bildungswege der „Standard“-Schülerinnen und Schüler einschränkt bzw. ganz und gar unmöglich macht und somit noch mehr als bisher völlig unnötigerweise die Schülerströme in die Gymnasien umlenken wird!

Das Kategorisieren von jungen Menschen in „Standard“ und „Mehr-als-Standard“ ist unwürdig und nicht vereinbar in einer Gesellschaft, in der das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl des einzelnen einen hohen Stellenwert haben sollten. Österreich ist eines der ganz wenigen europäischen Länder, in denen 10-Jährige noch immer in zwei unterschiedliche Bildungshemisphären selektiert werden.

Die Auswirkungen: „Ausgehungerte“ und „ausgezehrte“ Pflichtschulen der Sekundarstufe 1 vor allem in den Städten, denen die leistungsstarken und leistungswilligen Schülerinnen und Schüler als

Zugpferde und Vorbilder für die weniger Leistungsstarken fehlen. Genau diese Schulen sind es, die Schuljahr für Schuljahr Tausende Defacto-Analphabeten „produzieren“. Und dafür tragen nicht die Lehrerinnen und Lehrer die Schuld!

Sehr geehrter Herr Minister!

Schauen Sie sich um in Europa und nehmen Sie sich ein Beispiel an den Ländern, in denen die gemeinsame Schule aller Pflichtschülerinnen und –schüler erfolgreich umgesetzt und praktiziert wird!

Christian Leitner

Schulleiter Musik-Mittelschule Henndorf am Wallersee